

M 4.7 – DAS MAHNMAL ZUR ERINNERUNG AN DIE DEPORTIERTEN JUDEN AM BIELEFELDER BAHNHOF

In den zwölf Jahren von 1933 bis 1945 versuchten die Nationalsozialisten, alles Leben auszulöschen, das ihrer Auffassung nach weniger wert war als ihr eigenes. Wegen dieses Rassenwahns wurden in Europa mehrere Millionen Menschen ermordet. Die Aufarbeitung dieses Traumas ist bis heute nicht abgeschlossen. An vielen Orten Europas gibt es Stätten, um der Opfer des Nationalsozialismus zu gedenken. Überlebende des Mordens und ihre Angehörigen kämpfen gegen das Vergessen. Sie veröffentlichen ihre Erinnerungen, halten Vorträge und klären jüngere Generationen über die Verbrechen der NS-Zeit auf. Der Holocaust – Haben wir damit nichts mehr zu tun?

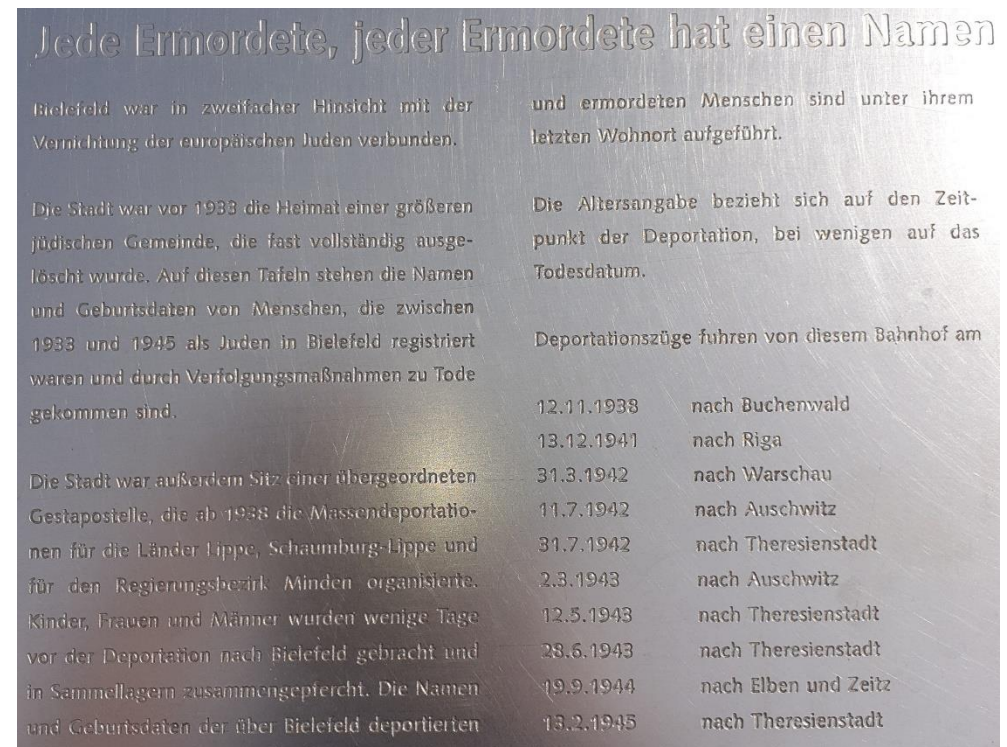
Ein Teil der sogenannten „Endlösung der Judenfrage“ (siehe M 4.) war der systematisch organisierte Abtransport der jüdischen Bevölkerungen aus ihren Heimatorten in Ghettos und Konzentrationslager. In den Kreisen Lippe, Schaumburg-Lippe und Minden wurden die jüdischen Menschen meist zunächst nach Bielefeld gebracht, wo sie im Gestapo-Sammellager „Kyffhäuser“ auf die Deportation per Zug warten mussten. Nach wenigen Tagen wurden sie dann in einen Zug „geladen“, der entweder ein Ghetto oder ein Konzentrationslager anfuhr.

Heute erinnert ein Mahnmal vor dem Haupteingang zum Bielefelder Bahnhof an die Deportationen. Auch die Namen der verstorbenen Mitglieder der Familie Frenkel sind auf dem Mahnmal zu lesen.



Helga Frenkel, 12.4.1925, 17 Jahre
Herta Frenkel geb. Rosenberg, 6.5.1901, 41 Jahre
Laura Frenkel geb. Frank, 19.9.1867, 74 Jahre
Ludwig Frenkel, 20.1.1934, 8 Jahre
Ruth Frenkel, 6.10.1902, 39 Jahre
Uriel Theodor Frenkel, 24.2.1941, 1 Jahr
Walter Michael Frenkel, 4.9.1897, 44 Jahre
Mary Garty geb. Frenkel, 17.4.1901, 40 Jahre

Bildquelle:
B. M. Hirsch,
Universität
Bielefeld



Jede Ermordete, jeder Ermordete hat einen Namen

Bielefeld war in zweifacher Hinsicht mit der Vernichtung der europäischen Juden verbunden.

Die Stadt war vor 1933 die Heimat einer größeren jüdischen Gemeinde, die fast vollständig ausgelöscht wurde. Auf diesen Tafeln stehen die Namen und Geburtsdaten von Menschen, die zwischen 1933 und 1945 als Juden in Bielefeld registriert waren und durch Verfolgungsmaßnahmen zu Tode gekommen sind.

Die Stadt war außerdem Sitz einer übergeordneten Gestapostelle, die ab 1938 die Massendeportationen für die Länder Lippe, Schaumburg-Lippe und für den Regierungsbezirk Minden organisierte. Kinder, Frauen und Männer wurden wenige Tage vor der Deportation nach Bielefeld gebracht und in Sammellagern zusammengepfercht. Die Namen und Geburtsdaten der über Bielefeld deportierten

und ermordeten Menschen sind unter ihrem letzten Wohnort aufgeführt.

Die Altersangabe bezieht sich auf den Zeitpunkt der Deportation, bei wenigen auf das Todesdatum.

Deportationszüge fuhren von diesem Bahnhof am

12.11.1938	nach Buchenwald
13.12.1941	nach Riga
31.3.1942	nach Warschau
11.7.1942	nach Auschwitz
31.7.1942	nach Theresienstadt
2.3.1943	nach Auschwitz
12.5.1943	nach Theresienstadt
28.6.1943	nach Theresienstadt
19.9.1944	nach Elben und Zeitz
13.2.1945	nach Theresienstadt